



**Fortbildungs- und Unterstützungsangebote
der RAA Brandenburg für Schulen
in den Handlungsfeldern**

Integration und interkulturelle Bildung

RAA
BRANDENBURG

Regionale Arbeitsstellen
für Ausländerfragen,
Jugendarbeit und Schule

Gefördert durch das Land Brandenburg sowie durch das Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“.



Herausgeber

RAA Brandenburg

Demokratie und Integration Brandenburg e.V.

Benzstraße 11/12

14482 Potsdam

info@raa-brandenburg.de

www.raa-brandenburg.de

Redaktion

AG Integration und Schule

Grafiken

Stephan Ulrich, Fürstenwalde

www.malman.com

Gestaltung und Satz

Nana Mankowski, Agentur VorSprung, Berlin

www.werbe-vorsprung.de

Druck

www.meindruckportal.de

Juli 2009

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Überlegungen zu den Handlungsfeldern Integration und interkulturelle Bildung | 3 |
| Fortbildungs- und Unterstützungsangebote der RAA Brandenburg | 13 |
| Rahmenbedingungen der Fortbildungsangebote | 13 |
| Fortbildungsangebote im Themenbereich (pädagogischer) Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt | 15 |
| Fortbildungsangebote im Themenbereich Migration | 27 |
| Muttersprachlicher Unterricht für Kinder mit Migrationshintergrund im Land Brandenburg | 32 |
| Die RAA Brandenburg – Adressen der regionalen RAA-Niederlassungen | 35 |

Überlegungen zu den Handlungsfeldern Integration und interkulturelle Bildung in Schulen



Einleitende Überlegungen

Rahmen der Fortbildungsangebote

Fortbildungsangebote: Vielfalt

Fortbildungsangebote: Migration

Muttersprachlicher Unterricht

RAA Brandenburg: Niederlassungen

3

Den folgenden Überlegungen liegen einerseits die Erfahrungen der bildungsbezogenen Arbeit der RAA im Land Brandenburg zugrunde. Andererseits wird der aktuelle Stand der RAA-internen Diskussion um mögliche Handlungsansätze zur Förderung von Chancengleichheit, Integration und Interkultureller Kompetenz dargestellt. Dabei spielt die Reflexion der eigenen langjährigen Arbeit, die Evaluation und die Weiterentwicklung der pädagogischen Ansätze eine wichtige Rolle. Entstanden ist dieser Text im Zuge der inhaltlichen Auseinandersetzung innerhalb der RAA-internen Arbeitsgruppe „Integration und Schule“. Die wiedergegebenen Überlegungen zum Handlungsfeld Integration und die ausgeführten pädagogischen Handlungsansätze beziehen sich u. a. auf spezifische Fachdebatten sowie auf die von der Landesregierung verabschiedete „Konzeption der Landesregierung zur Integration bleibeberechtigter Zuwanderer im Land Brandenburg“ (Landesintegrationskonzept) von 2002¹.



Zum Integrations-Begriff und zur Rolle der Schulen bei der Integration

In der oben genannten Konzeption der Landesregierung werden Integration und die damit einhergehende Aufgabe der brandenburgischen Gesellschaft folgendermaßen definiert: „Integration kann zusammenfassend als ein langjähriger gegenseitiger Prozess definiert werden, der Einzelperso-

¹ Konzeption der Landesregierung zur Integration bleibeberechtigter Zuwanderer im Land Brandenburg. Kabinettsbeschluss vom 7. Mai 2002 im Internet unter: http://www.masgf.brandenburg.de/cms/detail.php?id=35956&_siteid=7; 15.11.2007.

nen aus ethnischen Gruppen auf allen gesellschaftlichen Ebenen chancengleiche Teilhabe ermöglicht, ohne von den Zugewanderten eine Assimilation im Sinne einer Aufgabe der eigenen kulturellen Identität zu verlangen, und der Anforderungen an die Zugewanderten, aber auch an die Aufnahmegesellschaft stellt. Grundsätzlich ist die Zuwandererintegration nach der o. g. Definition als dauerhafte gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe zu verstehen. Aufgabe aller an dem Integrationsprozess beteiligten Personen und Institutionen ist es, diesen Prozess aktiv mit dem Ziel erfolgreicher Integration zu gestalten. Dies gilt in erster Linie für die Zuwanderinnen und Zuwanderer selbst, die die Annahme der vielfältigen öffentlichen und privaten Angebote zur Förderung ihrer Integration auch als persönliche Verpflichtung gegenüber der aufnehmenden Gesellschaft begreifen müssen. Aber auch die aufnehmende Gesellschaft muss sich der Integrationsaufgabe stellen, indem sie sich auf allen Ebenen für die Zugewanderten öffnet und so ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.“ (Landesregierung Land Brandenburg 2002, Teil I, Abschnitt 2 und 3)

Schulen sind Einrichtungen und Orte in der Gesellschaft, in denen – anders als in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen – Menschen unterschiedlicher sozialer, geographischer, nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Herkunft zusammen lernen und regelmäßig Zeit miteinander verbringen. Das betrifft sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene. Schule und die dort tätigen Pädagoginnen und Pädagogen haben also einen nicht unerheblichen Einfluss darauf, welche Erfahrungen Menschen mit Zuwanderungshintergrund mit der brandenburgischen Aufnahmegesellschaft und welche Einheimische und Zugewanderte miteinander machen.²

2 Wenn wir in diesem Text von Zuwanderinnen und Zuwanderern sprechen, meinen wir Menschen, die nicht in Deutschland geboren sind, einen mehr oder weniger großen Teil ihres Lebens außerhalb Deutschlands verbracht haben und dann hierher gekommen sind – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, ihrem Aufenthaltsstatus in Deutschland oder ihrer Aufenthaltsdauer. Zu dieser Gruppe gehören beispielsweise Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und ihre Familienangehörigen, ehemalige DDR-Vertragsarbeiterinnen und -vertragsarbeiter oder Flüchtlinge. Schreiben wir „Menschen mit Zuwanderungshintergrund“, meinen wir darüber hinaus in Deutschland geborene Nachkommen von Zuwanderinnen und Zuwanderern, in zweiter oder gar dritter Generation – oder Nachkommen aus binationalen Partnerschaften.

Als Bildungseinrichtungen haben Schulen außerdem einen starken – wenn auch begrenzten – Einfluss auf die Chancen junger Menschen auf eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe. Als öffentliche Bildungs- und Erziehungsinstitutionen sind sie in der Verantwortung zu gewährleisten, dass alle Kinder und Jugendlichen, gleich welcher ethnisch-kultureller oder sozialer Herkunft, welchen Geschlechts und welcher individueller Fähigkeiten bzw. Einschränkungen, von ihren Angeboten profitieren können.

Das verweist bereits darauf, dass

1. Integration – hier als Ermöglichung chancengerechter Teilhabe definiert – eine Aufgabe von Bildungseinrichtungen unabhängig von der Zahl der Menschen mit Zuwanderungshintergrund ist, die sie jeweils besuchen, und dass
2. schulische und vorschulische Integrationsbemühungen allen Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen sollten.



Herausforderungen und Handlungsfelder schulischer Integrationsarbeit

Schulische Integration bedeutet demnach, dass neben der Eingliederung der Zuwanderinnen und Zuwanderer, auch die Aufnahmebereitschaft der einheimischen Schülerinnen und Schüler sowie aller am schulischen Alltag Beteiligten gefördert werden. Sie sollen Verantwortung für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler übernehmen und Zuwanderung als etwas Normales begreifen lernen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn Lehrkräfte Vielfalt und den Umgang damit in ihrer pädagogischen Arbeit nicht nur als Mehrbelastung sondern auch als Chance wahrnehmen.

Auf die Potenziale der Schulen, in denen fremdsprachige Schülerinnen und Schüler lernen, verweist das oben bereits zitierte Landesintegrationskonzept: „Die Entwicklung der personalen und sozialen, aber auch der fremdsprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler kann durch die Eingliederung fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler bei allen Schülerinnen und Schülern befördert werden. Das soziale Klima der Schule, partnerschaftliche Kontakte zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Eltern, Wissen über die eigene Kultur und kennen lernen anderer Kulturen

und Traditionen und die demokratische Einbeziehung der Eltern in das Schulleben stellen Schwerpunkte im schulischen Integrationsprozess dar, den es gilt zu verbessern“ (Landesregierung Land Brandenburg 2002, Teil IV, Abschnitt 1.5). Auch die Herausforderungen der Schulen und die Aufgaben der Beteiligten hinsichtlich des Integrationsprozesses werden im Landesintegrationskonzept konkret benannt. Demnach „sind die Schulen gehalten, pädagogische Konzepte unter Berücksichtigung der Integrations-spezifika zu erarbeiten. Die Aufgabe der jeweiligen zuständigen staatlichen Schulämter ist es, diese Arbeit zu begleiten, zu beraten, organisatorisch und personell zu unterstützen. Die staatlichen Schulämter wurden im Rahmen ihrer Aufgaben vom MBSJ angeregt, die in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen liegenden Schulen zu motivieren, schulinterne Fortbildungsveranstaltungen insbesondere dort zu organisieren, wo ein erhöhter Integrationsbedarf besteht. Fortbildungen sollen sowohl die Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache als auch Fragen des Umgangs mit den Problemen Einzugliedernder, gemeinsames Lernen Brandenburger Kinder und Jugendlicher mit den Einzugliedernden, besondere Möglichkeiten der Einbeziehung der Eltern Einzugliedernder, Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit und Wege der Zusammenarbeit mit den Landkreisen, Vereinen, der RAA und anderen für den Integrationsprozess verantwortlichen Stellen und geschichtliche und kulturelle Informationen über schwerpunktmäßig genannte Herkunftsländer umfassen. Methodisch-didaktisches Vorgehen im Rahmen der Befähigung zur interkulturellen Kompetenz und die Konzeption von Schulprojekten zu Themen wie Toleranz, Rechtsextremismus, Gewalt oder Ausländerpolitik sollen die Konzeption der Fortbildungsangebote unterstützen.“

Die Integrationsarbeit in den Schulen kann insbesondere durch folgende Maßnahmen wirksam werden:

- Die Fördermöglichkeiten im Rahmen der Eingliederungsverordnung (vgl. nächster Abschnitt) werden ausgenutzt und haben hohe Priorität.
- In Lehrkräftefortbildungen erfolgt die Auseinandersetzung mit Themen, die die Integration von Menschen mit Zuwanderungshintergrund betreffen (Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz, Integration, Zuwanderung etc.).

- Die Schulen entwickeln ein eigenes Integrationskonzept, in dem Integration als Prozess beschrieben wird, der von Einheimischen und Zugewanderten geleistet wird.
- Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Zuwanderung, Umgang mit Unterschieden etc. erfolgt im Unterricht und im Rahmen von Projekten.
- (Nicht nur) im Rahmen der Elternarbeit werden konkrete Kooperationen und ein Austausch mit anderen Akteuren (z. B. kommunale Integrationsbeauftragte, Migrationsberatungsstellen, Vereine) eingegangen.



Umsetzung von Fördermaßnahmen im Rahmen der Eingliederungsverordnung

Sprache stellt ein unerlässliches Kommunikationsmittel dar. Soweit Kinder bzw. Jugendliche mit geringen Deutsch-Kenntnissen eine Schule besuchen, ist ein ausreichendes zusätzliches Angebot an Deutsch-Förderunterricht unabdingbar, um sprachliche Benachteiligungen schnell abzubauen sowie den schulischen Anschluss möglichst ohne Rückstufung in eine niedrigere Klassenstufe zu ermöglichen.

Gemäß § 4 der „Verordnung über die Eingliederung von fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern in die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (Eingliederungsverordnung – EinglV)“ des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport³ stellen die staatlichen Schulämter Schulen dafür Stellen oder Personalmittel zur Verfügung. Mit den zugeteilten Stunden können Vorbereitungsgruppen oder Förderkurse gemäß §§ 5 bzw. 6 der Eingliederungsverordnung eingerichtet werden. Diese dürfen bei Bedarf bis zu vier Jahrgangsstufen jahrgangsstufenübergreifend und mit Zustimmung des zuständigen staatlichen Schulamtes auch schulübergreifend eingerichtet werden.

3 Die Eingliederungsverordnung ist im Internet unter: www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=lbm1.c.348750.de, abrufbar; 15.11.2007.

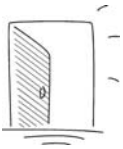
Für eine optimale Ausnutzung dieser Fördermöglichkeiten der Eingliederungsverordnung

1. müssen Schulen, die seitens der Schulämter zur Verfügung stehenden Stundenkontingente für einzugliedernde fremdsprachige Schülerinnen und Schüler rechtzeitig beantragen und dann auch tatsächlich für diesen Zweck einsetzen,
2. sind Absprachen zwischen den Schulen in einer Kommune wichtig, um gegebenenfalls gemeinsam Vorbereitungsgruppen bzw. Förderkurse einzurichten,
3. ist die Kooperation mit Akteuren der Integration oder anderen Bildungseinrichtungen im Gemeinwesen zur Ergänzung schulischer Fördermaßnahmen hilfreich.

Im Sinne einer zügigen Eingliederung fremdsprachiger Kinder bzw. Jugendlicher in die deutsche Regelschule dürfen Deutsch-Sprachkenntnisse nicht das alleinige Kriterium bei der Einstufung der Betroffenen sein. Vielmehr müssen die gesamten Kenntnisse der Einzelnen angemessen berücksichtigt werden. Als Maßstab dürfen nicht die gleichen Anforderungen, wie bei nicht zugewanderten Schülerinnen und Schülern angelegt werden, sondern muss der Zuwanderungshintergrund Berücksichtigung finden. Die Einstufung in eine altersgerechte Klassenstufe, um Demotivation und damit verbundene Konflikte zu vermeiden, erfordert eine gezielte individuelle Förderung nicht nur hinsichtlich der Deutsch-Kenntnisse.

Gegenüber der Förderung der deutschen Sprache wird die Bedeutung der Stärkung muttersprachlicher Kompetenzen von Kindern mit Zuwanderungshintergrund häufig unterschätzt. Für Kinder mit Zuwanderungshintergrund ist es nur schwer möglich, die neue Sprache zu erlernen und sich mit dem Fachunterricht inhaltlich auseinander zusetzen, wenn ihre Mutter- bzw. Familiensprache nicht gefördert wird. Muttersprachlicher Unterricht erleichtert das Verstehen der deutschen Sprache sowie der fachlichen Kontexte, weil diese zunächst in der Muttersprache nachvollzogen werden können. Die Auseinandersetzung mit der Muttersprache fördert die Sprachkompetenz allgemein und bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, fundiert zweisprachig zu agieren. Des Weiteren findet dabei die Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen Hintergründen und Wurzeln statt, die sonst in der Mehrheitsgesellschaft kaum einen Platz findet. Somit trägt

die Förderung der Mutter- bzw. Familiensprache im hohen Maße zur Identitätsbildung und -stärkung bei. Auch Angebote muttersprachlichen Unterrichts werden gemäß § 7 der Eingliederungsverordnung gefördert – in Lerngruppen ab mindestens zwölf Einzugsliedernden, die jahrgangsstufen-, schulstufen- oder auch schulübergreifend gebildet werden können⁴.



Interkulturelle Öffnung der Schule – Gestaltung eines integrationsfördernden Schulklimas

Für die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungshintergrund ist in der Regel nicht nur die Behebung von deren Defiziten hinsichtlich der Beherrschung der deutschen Sprache entscheidend, sondern die Frage, wie weit sie sich anerkannt und gleichberechtigt fühlen.

Die Integration von Menschen mit Zuwanderungshintergrund sollte als ein Prozess verstanden werden, der alle Schülerinnen und Schüler aber auch das Lehrerkollegium mit einbezieht. Häufig werden Kinder mit Zuwanderungshintergrund und ihre Eltern – wenn sie denn bewusst wahrgenommen werden – unter defizitären Gesichtspunkten betrachtet: Sie verstehen die deutsche Sprache nicht ausreichend, kennen sich im Regelwerk der Schule nicht aus, und es ist schwierig mit ihnen zu arbeiten. Ihre Sprache und ihre eigene Identität spielt im schulischen Alltagsgeschäft nur selten eine positive Rolle. Um diese Schülerinnen und Schüler im schulischen Kontext zu integrieren, ist es zunächst notwendig, sie zu stärken und vom defizitären Ansatz weg zur Anerkennung der damit verbundenen Vielfalt zu kommen.

Das Prinzip der Anerkennung individueller Besonderheiten und des wertschätzenden Umgangs mit Vielfalt kommt nicht nur Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungshintergrund, sondern allen Beteiligten im Sozialraum Schule zugute.

4 *Im Land Brandenburg wird der muttersprachliche Unterricht im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport von der RAA Brandenburg koordiniert. Als Ansprechpartnerin für interessierte Schulen, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern steht Christina Kirchmann in der RAA Frankfurt/Oder zur Verfügung:
E-Mail: c.kirchmann@raa-brandenburg.de, www.raa-brandenburg.de.
Der muttersprachliche Unterricht ist für Schulen sowie für die Schülerinnen und Schüler kostenlos.*

Konkrete Elemente bzw. Handlungsansätze für ein integrationsförderndes Schulklima sind:

- die gemeinsame Auseinandersetzung im Kollegium mit verschiedenen Aspekten der Integration (Hintergründe von Zuwanderung, Zuwanderungspolitik, die Situation bestimmter Zuwanderergruppen, etc.) im Rahmen von Lehrkräftefortbildungen,
- interkulturelle Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen, um adäquat auf die Situation von Kindern mit Zuwanderungshintergrund sowie auf deren Eltern eingehen zu können,
- eine ausdrückliche Willkommenskultur, die zum Beispiel Rituale zur Eingliederung neuer Schülerinnen und Schülern in die Einrichtung und in die jeweilige Klasse einschließt,
- eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Schülerinnen und Schülern, die den Fokus auf individuelle Kompetenzen, Ressourcen und Bedürfnisse statt auf Defizite legt,
- die individuelle Förderung jedes und jeder Einzelnen,
- gegenüber Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungshintergrund die Balance zwischen besonderer Förderung (vor allem hinsichtlich Deutsch als Zweitsprache) einerseits und der Eingliederung in den Regelunterricht andererseits,
- die Anerkennung der Familiensprachen von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungshintergrund,
- ein aktives und empathisches Zugehen auf die Eltern,
- Kooperation mit anderen Akteuren im Gemeinwesen,
- die Entwicklung eines schulischen Integrationskonzepts, in dem Integration als Prozess beschrieben wird, der von Allen an Schule Beteiligten getragen wird.

Diese Elemente finden ihren Ausdruck auf mehreren Ebenen:

- in der für Schülerinnen und Schüler und ihren Eltern erkennbaren Haltung der einzelnen Lehrkräfte,
- im gemeinsamen Handeln und gemeinsamen Abstimmungsprozessen innerhalb des Kollegiums, der schulischen Gremien, den Schülern und mit externen Akteuren,
- in der Gestaltung der Räume und des Schulgeländes.



Interkulturelles Lernen als Querschnittsaufgabe – fächerübergreifende Vermittlung interkultureller Kompetenzen

Auch wo es keine oder nur wenige Menschen mit Zuwanderungshintergrund gibt, deren Integration Schulen vor konkrete Herausforderungen stellen könnte, sind Schülerinnen und Schüler mit gesellschaftlicher Heterogenität konfrontiert, begegnen „Fremdem“, Ausgrenzung und Diskriminierung.

Interkulturelle Bildung – hier insbesondere im Sinne vorurteilsbewusster Bildung – steht für die ausdrückliche Thematisierung von Vielfalt mit Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie für die handlungsorientierte Reflexion des individuellen, institutionellen und gesellschaftlichen Umgangs damit. Interkulturelle Bildung stellt damit ein wichtiges fächerübergreifendes Handlungsfeld für Schulen dar – unabhängig von der Zahl der Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungshintergrund, die sie aktuell besuchen. Den Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung und den Anti-Bias-Ansatz⁵ sehen wir als wichtige ergänzende Perspektiven an, die insbesondere durch ihre Thematisierung von Einseitigkeiten, Mechanismen und Verhaltensweisen von Ausgrenzung – nicht nur entlang kultureller Unterschiede – viele Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit im Land Brandenburg bieten. Über die Sensibilisierung der Pädagoginnen und Pädagogen für diese Zusammenhänge und darauf aufbauend durch die vorurteilsbewusste Gestaltung der Lernumgebung, der Kommunikation mit Kindern bzw. Jugendlichen und der Zusammenarbeit mit deren Eltern sowie der Lernprozesse sollen

- Kinder bzw. Jugendliche in ihrer Identität mit ihren individuellen Besonderheiten und ihrem jeweiligen familiären Hintergrund gestärkt,
- ihnen Erfahrungen mit Vielfalt ermöglicht,
- sie zu kritischem Denken gegenüber Einseitigkeiten, Vorurteilen und

5 *Der Anti-Bias-Ansatz nimmt Einseitigkeiten, Mechanismen und Verhaltensweisen von Ausgrenzung in den Blick, die die Entfaltung von Menschen und ihre Teilhabe an Bildungsprozessen hemmen. Während der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung vor allem für die pädagogische Arbeit mit Kindern im Bereich der Vorschul- und Elementarbildung konzipiert ist, ist der Anti-Bias-Ansatz an sich als Antidiskriminierungs- und interkultureller Bildungs-Ansatz für Jugend- und Erwachsenenbildung und damit auch für die Sekundarstufe 1 und 2 geeignet. Ursprünglich wurde dieser Ansatz in den 1980er Jahren von der Kleinkindpädagogin Louise Derman Sparks und anderen in den USA entwickelt.*

Diskriminierung angeregt und dazu ermutigt werden, dagegen einzutreten.

Der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung dient somit den Entwicklungs- und Bildungschancen aller Kinder und Jugendlicher und fördert ihre sozialen Kompetenzen und ein respektvolles Miteinander.

Die Auseinandersetzung mit Ausgrenzung und der Erwerb interkultureller Kompetenzen stellt für Kinder und Jugendliche in einer kulturell und sozial zunehmend vielfältigen und international vernetzten Gesellschaft, nicht zuletzt im Hinblick auf ihre Chancen einer späteren erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt, eine Notwendigkeit dar.

Interkulturelle und vorurteilsbewusste Bildung u. a. als Vermittlung interkultureller Kompetenzen beinhaltet bzw. strebt somit an⁶:

- die Reflexion über eigene Besonderheiten, (auch kulturelle) Zugehörigkeiten, Interpretations-, Deutungs- und Ausgrenzungsmuster sowie den eigenen Umgang mit „Fremdem“,
- die Beschäftigung mit den eigenen kulturellen Hintergründen bei gleichzeitiger Hinterfragung naturalisierender und kulturalisierender Vorstellungen von Menschen bzw. von Menschengruppen,
- die Anerkennung der Existenz gesellschaftlicher Heterogenität (zum Beispiel in kultureller, sozialer oder sprachlicher Hinsicht) als Normalität und das Erkennen und Erweitern eigener Handlungsspielräume darin,
- die Sensibilisierung für bzw. die Vermittlung von Kenntnissen über Ursachen, Funktionen und Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung und Ermutigung zum Eintreten dagegen.

Für die Umsetzung interkultureller Bildung, sowohl innerhalb des Unterrichts als auch in Form fächerübergreifender Projekte können und sollten Schulen die Kooperation mit anderen Akteuren im Gemeinwesen suchen und Fortbildungsangebote in Anspruch nehmen.

6 *Vergleiche hierzu: Leiprecht, Rudolf (2001/2006, 2. Auflage). Förderung interkultureller und antirassistischer Kompetenz. In: Leiprecht, Rudolf/Riegel, Christine/Held, Josef/Wiemeyer, Gabriele (Hg.) (2001/2006; 2. vollständig überarbeitete Auflage). International Lernen – Lokal Handeln. Frankfurt am Main: IKO, S. 17–53*

Fortbildungs- und Unterstützungsangebote der RAA Brandenburg



Einleitende Überlegungen

Rahmen der Fortbildungsangebote

Fortbildungsangebote: Vielfalt

Fortbildungsangebote: Migration

Muttersprachlicher Unterricht

RAA Brandenburg: Niederlassungen

Die Regionalen Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule (RAA) Brandenburg sind in der oben zitierten „Konzeption der Landesregierung zur Integration bleibeberechtigter Zuwanderer im Land Brandenburg“ als Partner genannt, deren Unterstützung Schulen bei der Erarbeitung und Umsetzung pädagogischer Konzepte zur Integrationsthematik in Anspruch nehmen können. Mit dem Ziel der Unterstützung von Bildungseinrichtungen, ihre Rolle bei der Integration junger Menschen (nicht nur) mit Migrationshintergrund aktiv wahrzunehmen und weiter zu entwickeln, bieten wir Schulen bzw. den dort tätigen Pädagoginnen und Pädagogen Fortbildungen und Beratung an. Unsere Fortbildungsangebote sind auf den folgenden Seiten beschrieben. Sie knüpfen vor allem an die oben beschriebenen Handlungsfelder Integration sowie interkulturelle Bildung und Öffnung im Sinn einer Querschnittsaufgabe für die schulische Arbeit an.



Rahmenbedingungen für die Angebote

Die Fortbildungen können sowohl schulintern – für ganze Kollegien oder auch Teile davon – als auch schulübergreifend für Interessierte durchgeführt werden. Die Angebote richten sich des Weiteren nicht nur an Lehrkräfte, sondern auch an (Schul-)Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Hort-Erzieherinnen und Hort-Erzieher an Grundschulen oder interessierte Eltern bzw. Eltern- oder Schülervertreterinnen und -vertreter. Bei Interesse an den einzelnen Angeboten, wenden Sie sich bitte an die für Ihre Schulamtsregion zuständige Niederlassung der RAA. Die genauen inhaltlichen und organisatorischen Aspekte sowie die Erwartungen und spe-

zifischen Bedarfe seitens der Teilnehmenden bzw. Ihrer Schule stimmen wir in Vorgesprächen mit Ihnen ab. Darüber hinaus sind auch veränderte Fortbildungsangebote für die oben genannten Handlungsfelder möglich.

In folgenden Bereichen bieten wir außerdem Beratung an:

- zur Entwicklung und Durchführung von Projekten mit Schülerinnen und Schülern
- bei interkulturellen Konflikten oder Kommunikationsstörungen
- bei der längerfristigen Entwicklung und Verankerung schulischer Integrationskonzepte
- hinsichtlich der Öffnung der Schule zum Gemeinwesen und der Kooperation mit anderen Akteuren

Einige Angebote in diesem Katalog sind spezifische Angebote einzelner RAA-Mitarbeiterinnen und RAA-Mitarbeiter. Sie sind entsprechend namentlich gekennzeichnet und können bei den jeweiligen Personen persönlich angefragt werden. Für das landesweite Angebot des muttersprachlichen Unterrichts steht Ihnen Christina Kirchmann in der RAA-Niederlassung Frankfurt/Oder zur Verfügung (vgl. S. 32 f.)

Unsere Fortbildungs- und Beratungsangebote werden über das Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ und das Land Brandenburg finanziert. In Einzelfällen können Fahrt- und sonstige Sachkosten oder Honorare für nicht bei der RAA beschäftigte Referentinnen und Referenten anfallen.

Alle Fortbildungen der RAA Brandenburg werden von den Staatlichen Schulämtern als Ergänzungsangebote anerkannt.

Fortbildungsangebote im Themenbereich (pädagogischer) Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt



Einleitende Überlegungen

Rahmen der Fortbildungsangebote

Fortbildungsangebote: Vielfalt

Fortbildungsangebote: Migration

Muttersprachlicher Unterricht

RAA Brandenburg: Niederlassungen

Einführung in den Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung



Zielgruppe: Fachkräfte vor allem aus Grundschule und Hort
Dauer: möglichst zweitägig; bei Bedarf in zwei ganztägige oder mehrere mindestens dreistündige Veranstaltungen teilbar

Thema/Methodischer Zugang:

In dieser Fortbildung werden der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung (vgl. S. 11 f.) sowie didaktische Prinzipien und Praxisbeispiele zu seiner Umsetzung vorgestellt. Die thematische Bearbeitung vollzieht sich in Vortragsimpulsen, erfahrungsorientierten Übungen, Diskussionen und Kleingruppenarbeitphasen.

16

Inhalte der Fortbildung:

- Vorstellung des Ansatzes Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung
- Kulturelle Hintergründe von Menschen und Familien
- Voreingenommenheiten und Perspektivenvielfalt
- Mechanismen von Diskriminierung und Ausgrenzung
- Stärkung der „Wurzeln“ und „Flügel“ von Kindern
- Didaktische Prinzipien des Ansatzes
- Praxisbeispiele und Materialien für die Arbeit nach dem Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung

Anmerkungen:

Kürzere Veranstaltungen, in denen der Ansatz vorgestellt wird, sind möglich. Alle Angebote können von Grundschulkollegien, Hort- oder Kita-Teams bzw. Teilen davon, aber auch einrichtungs- und berufsfeldübergreifend in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus bietet die RAA interessierten Einrichtungen im Anschluss daran Unterstützung bei der Umsetzung Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung in die pädagogische Praxis an.

Zusammenarbeit mit Eltern nach dem Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung

aufbauend auf die Fortbildung „Einführung in den Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung“



Einleitende Überlegungen

Rahmen der Fortbildungsangebote

Fortbildungsangebote: Vielfalt

Fortbildungsangebote: Migration

Muttersprachlicher Unterricht

RAA Brandenburg: Niederlassungen

Zielgruppe: Fachkräfte vor allem aus Grundschule und Hort
Dauer: möglichst ganztägig

Thema/Methodischer Zugang:

Die Familien der Kinder spielen eine wesentliche Rolle dabei, die Arbeit nach dem Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung wirksam werden zu lassen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern beinhaltet daher, sie mit den Anliegen vorurteilsbewusster Arbeit vertraut zu machen, mit ihnen in einen respektvollen Dialog über Erziehungsziele zu treten und sie aktiv in die vorurteilsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse und der Einrichtung einzubeziehen.

Inhalte der Fortbildung:

- Vorstellung der Grundgedanken der Zusammenarbeit mit Eltern nach dem Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung
- Konkrete Ansätze und Methoden der aktiven Einbeziehung der Eltern
- Mögliche Probleme in der Kommunikation mit Eltern
- Bearbeitung konkreter problematischer Situationen der Teilnehmenden aus der Zusammenarbeit mit Eltern

Einführung in den Anti-Bias-Ansatz



Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer aller Schultypen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Dauer: mehrstündig bis zweitägig

Thema/Methodischer Zugang:

In der Fortbildung werden die Grundannahmen und didaktischen Prinzipien des Anti-Bias-Ansatzes vorgestellt. Die Auseinandersetzung u. a. mit den Themen Identität, Vorurteile und Diskriminierung findet in Form von Vortragsimpulsen, erfahrungsorientierten Übungen, Gesprächsrunden und Kleingruppenarbeit statt.

18

Inhalte der Fortbildung:

- Vorstellung des Anti-Bias-Ansatzes
- Kulturelle Hintergründe von Menschen
- Identitäten
- Mechanismen von Wahrnehmung, Voreingenommenheiten und Diskriminierung
- Ansätze zum Handeln gegen Diskriminierung
- Umsetzungsmöglichkeiten von Elementen der Anti-Bias-Arbeit in die eigene pädagogische Arbeit

Interkulturelle Kompetenzen und Umgang mit Konflikten im Kontext gesellschaftlicher Heterogenität



Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Dauer: möglichst eintägig; mindestens drei Zeitstunden

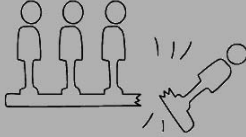
Thema/Methodischer Zugang:

Der Umgang mit der zunehmenden Heterogenität von Lebensverhältnissen und Lebenshintergründen in unserer Gesellschaft stellt auch veränderte Anforderungen an die pädagogische Arbeit. In der Fortbildung wird sich dem Themenkomplex des Umgangs mit Heterogenität und Konflikten in Form von erfahrungsorientierten Übungen, Vortragsimpulsen, Kleingruppenarbeit und der Fallbesprechung bzw. -analyse angenähert.

Inhalte der Fortbildung:

- Der Kultur-Begriff
- Umgang mit Heterogenität als Herausforderung für die pädagogische Arbeit
- Identitäten und (eigene) kulturelle Hintergründe
- Unterschiedliche Wahrnehmungen und Perspektiven
- Interkulturelle Kompetenzen
- Kommunikationsmodelle
- Möglichkeiten des Umgangs mit Konflikten
- Erarbeitung von Lösungsansätzen anhand konkreter Konflikte aus der Arbeit der Teilnehmenden

Integration/Desintegration in Schule und Gesellschaft



Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Dauer: möglichst eintägig; mindestens jedoch vier Zeitstunden

Thema/Methodischer Zugang:

Die Fortbildung gibt einen Einblick in das gesellschaftlich kontrovers diskutierte Themenfeld Integration (nicht nur von Menschen mit Migrationshintergrund) mit einem besonderen Fokus auf die spezifische Situation im Land Brandenburg. Die Auseinandersetzung mit dieser komplexen Thematik beinhaltet sowohl Vortragsimpulse und Diskussionen als auch erfahrungsorientierte Phasen und Kleingruppenarbeit.

Inhalte der Fortbildung:

- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Begriffen und Begriffsdefinitionen
- Chancen, Hindernisse und Grenzen von Integration
- Ursachen von Desintegration
- Rahmenbedingungen schulischer Integration im Land Brandenburg
- Möglichkeiten der Umsetzung von Integrationsaktivitäten im eigenen pädagogischen Arbeitsfeld

Schulische Integrationskonzepte – Interkulturelle Öffnung von Schulen in Brandenburg



Einleitende
Überlegun-
gen

Rahmen der
Fortbildungs-
angebote

Fortbildungs-
angebote:
Vielfalt

Fortbildungs-
angebote:
Migration

Mutter-
sprachlicher
Unterricht

RAA Brande-
nburg: Nieder-
lassungen

Zielgruppe: Lehrkräftekollegien und alle an Schule Beteiligten (u. a. Elternvertreterinnen und -vertreter, Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Kooperationspartner)

Dauer: ganztägig

Thema/Methodischer Zugang:

Die Fortbildung ist ein Angebot für Schulen, welche die Entwicklung eines schulischen Integrationskonzeptes anstreben. Im Rahmen der Fortbildung soll erarbeitet werden, wie ein solcher Prozess in einer Schule strukturiert und umgesetzt werden kann und wie er mit den alltäglichen Aufgaben der Schule vereinbar ist. Neben Vortragsimpulsen, Gruppenarbeitsphasen und Interaktionen wird der Erarbeitungsprozess durch unterschiedliche Methoden moderiert und begleitet.

Inhalte der Fortbildung:

- Begriffsdefinition von Integration
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie fördernde und behindernde Faktoren der schulischen Integration
- Interkulturelle Öffnung der Schule – was bedeutet das?
- Schulische Integrationskonzepte – Ebenen und Strategien der Entwicklung und Umsetzung
- Methoden und Handlungsansätze zur Steuerung von integrationsfördernden Aktivitäten im schulischen Kontext

Anmerkungen:

Der Prozess der Entwicklung eines schulischen Integrationskonzeptes bzw. die Umsetzung von Aktivitäten kann durch die RAA Brandenburg im Anschluss an die Fortbildung beratend begleitet werden.

Mein Schüler – das fremde Wesen. Mit Empathie erfolgreicher im Unterricht



Lehrkräftefortbildung im übergreifenden
Themenkomplex 1: Friedenssicherung,
Globales, Interkulturelles

Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer aller Schultypen

Dauer: fünf Zeitstunden

Thema/Methodischer Zugang:

Das Ziel dieser Fortbildung ist die Rückbesinnung auf die eigenen pädagogischen Werte und Motivationen, verbunden mit der Erforschung, wie diese unter den aktuellen schulischen Bedingungen erfolgreich und befriedigend gelebt werden können. Die Annäherung an das Thema geschieht mit Hilfe von kurzen Impulsreferaten, erfahrungsorientierten Übungen sowie dem gegenseitigen Austausch.

Inhalte der Fortbildung:

- Bewusstmachung und Formulierung der eigenen pädagogischen Werte
- Einfühlung in die Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern
- Überlegungen zum Umgang mit „schwierigen“ Schülerinnen und Schülern
- Möglichkeiten der Stärkung von Schülerinnen und Schülern und ihrer Kompetenzen

Anmerkungen:

Eine Fortbildung zu diesem Thema kann sowohl einen Teambegleitungsprozess einleiten als auch im Laufe der gemeinsamen Arbeit eingesetzt werden. Eine vorherige Beratung zur Abstimmung und Analyse der Bedarfe sowie der aktuellen Situation ist daher notwendig. Eine entscheidende Voraussetzung ist die Freiwilligkeit der Teilnehmenden.

Toleranztraining mit Schülerinnen und Schülern – aber wie?



Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Dauer: mindestens sechs Zeitstunden; bei Bedarf in zwei Veranstaltungen teilbar

Thema/Methodischer Zugang:

Die Fortbildung ist für Lehrerinnen und Lehrer sowie Sozialpädagoginnen und -pädagogen konzipiert, die mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Toleranz arbeiten möchten und/oder Interesse an der Entwicklung von Trainingsmodulen für ihren jeweiligen Arbeitskontext haben. Das Aufgreifen des Themas geschieht in Vortragsimpulsen, durch Ausprobieren von Interaktionen und Methoden sowie durch Erfahrungsaustausch und Kleingruppenarbeit.

Inhalte der Fortbildung:

- Begriffsdefinition „Toleranz“
- Ursachen und Phänomene von Intoleranz
- Toleranzkriterien
- Soziale Kompetenzen/Toleranzkompetenz
- Methoden und Interaktionen der Toleranzbildung
- Rollenverständnis und Haltungen einer Trainerin/eines Trainers
- Umgang mit Konflikten
- Entwicklung eines Trainingsmoduls (bei Bedarf)

Einleitende Überlegungen

Rahmen der Fortbildungsangebote

Fortbildungsangebote: Vielfalt

Fortbildungsangebote: Migration

Muttersprachlicher Unterricht

RAA Brandenburg: Niederlassungen

Chancen und Möglichkeiten internationaler Schulpartnerschaften



Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen

Dauer: sechs Zeitstunden; bei Bedarf in zwei Veranstaltungen teilbar

Thema/Methodischer Zugang:

Die Fortbildung richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer und andere schulische Akteure, die internationale Schulpartnerschaften initiieren wollen. Es sollen strukturelle, inhaltliche und praxisnahe Aspekte bearbeitet werden, die für eine nachhaltige Schulpartnerschaft notwendig sind. Die Fortbildung setzt sich aus theoretischen Impulsen, Interaktionen sowie konzeptioneller und inhaltlich-fachlicher Kleingruppenarbeit zusammen.

Inhalte der Fortbildung:

- Partnerschaft statt Patenschaft – Motivation der Beteiligten
- Entwicklungs- und Arbeitsphasen in einer Schulpartnerschaft
- Ansprüche an partnerschaftliches Arbeiten
- Umsetzung im schulischen Kontext
- Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern
- Kooperationen
- Finanzierungsmöglichkeiten

Anmerkungen:

Im Anschluss an die Fortbildung sind weiterführende Angebote beispielsweise in Form von Beratung und Begleitung der jeweiligen Schule nach Absprache möglich.

Chancen und Herausforderungen von Nord-Süd-Schulpartnerschaften



Einleitende
Überlegun-
gen

Rahmen der
Fortbildungs-
angebote

Fortbildungs-
angebote:
Vielfalt

Fortbildungs-
angebote:
Migration

Mutter-
sprachlicher
Unterricht

RAA Branden-
burg: Nieder-
lassungen

Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen

Dauer: sechs Zeitstunden; bei Bedarf in zwei Veranstaltungen teilbar

Thema/Methodischer Zugang:

Die Fortbildung richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer und andere schulische Akteure, die eine Nord-Süd Schulpartnerschaft initiieren und lebendig gestalten wollen. Thematisiert werden die besonderen Herausforderungen an eine Partnerschaft, in der die Beteiligten unter sehr unterschiedlichen ökonomischen Bedingungen leben und arbeiten sowie die damit verbundenen Schwierigkeiten im Umgang mit den Ambivalenzen.

Inhalte der Fortbildung:

- Partnerschaft auf Augenhöhe statt Patenschaft – Motivation der Beteiligten
- Ziele der Partnerschaft
- Entwicklungs- und Arbeitsphasen in einer Schulpartnerschaft
- Ansprüche an partnerschaftliches Arbeiten
- Inhalte und Umsetzung im schulischen Kontext
- Kommunikationsstrukturen
- Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern
- Besondere Herausforderungen der Kooperationen: Geben und Nehmen
- Finanzierungsmöglichkeiten

Chancen und Herausforderungen von Nord-Süd-Schulpartnerschaften (Fortsetzung)

Anmerkungen:

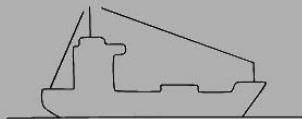
Im Anschluss an die Fortbildung sind weiterführende Angebote beispielsweise in Form von Beratung der jeweiligen Schule nach Absprache möglich. Möglich sind auch die Vermittlung von Kontakten nach Tansania, Bolivien, Indien und den Philippinen sowie eine punktuelle Begleitung der Anfangsphase.

26

In unregelmäßigen Abständen werden gemeinsame deutsch-tansanische Lehrkräftefortbildungen organisiert.

Diese Veranstaltung wird von Birgit Mitawi, Arbeitsbereich Globales Lernen, angeboten. Anfragen zu diesem Angebot sind direkt an sie zu richten: globaleslernen@raa-brandenburg.de

Fortbildungsangebote im Themenbereich Migration



Einleitende
Überlegun-
gen

Rahmen der
Fortbildungs-
angebote

Fortbildungs-
angebote:
Vielfalt

Fortbildungs-
angebote:
Migration

Mutter-
sprachlicher
Unterricht

RAA Branden-
burg: Nieder-
lassungen

Migration im Land Brandenburg



Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Dauer: möglichst ganztägig; mindestens jedoch vier Zeitstunden

Thema/Methodischer Zugang:

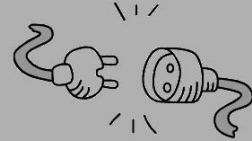
Die Fortbildung bietet einen Einblick in das Thema Migration mit einem besonderen Fokus auf die Situation im Land Brandenburg. Die Auseinandersetzung findet sowohl durch Vorträge als auch durch interaktive Arbeitsformen statt.

28

Inhalte der Fortbildung:

- Geschichte von Migration nach Brandenburg
- Gründe und Hintergründe von Migration
- Verschiedene Zuwanderergruppen in Brandenburg/Deutschland
- Relevante Gesetze und Bestimmungen
- Integrationsmaßnahmen
- Austausch von Erfahrungen der Teilnehmenden

Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler – Fremde im eigenen Land?!



Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Dauer: eintägig; mindestens jedoch vier Zeitstunden

Thema/Methodischer Zugang:

Die Veranstaltung thematisiert die Lebenssituation von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern im Land ihrer Vorfahren. In Russland oder Kasachstan waren sie „die Deutschen“, hier in Deutschland sind sie „die Russen“. In beiden Fällen werden mit dieser Zuschreibung oft entsprechende Vorurteile verbunden. In der Fortbildung wird diese Thematik anhand von Vortragsimpulsen, Diskussionen und erfahrungsorientierten Übungen aufgegriffen.

Inhalte der Fortbildung:

- Begriffklärung: Russlanddeutsche, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler
- Geschichte der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler
- Hintergründe der Migration nach Deutschland
- Aktuelle Lebenssituation in Brandenburg
- Gegenseitige Erwartungen, Bilder und Voreingenommenheiten
- Pädagogische Arbeit mit jugendlichen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern

Einleitende Überlegungen

Rahmen der Fortbildungsangebote

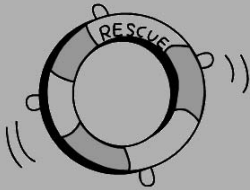
Fortbildungsangebote: Vielfalt

Fortbildungsangebote: Migration

Muttersprachlicher Unterricht

RAA Brandenburg: Niederlassungen

Flucht und Asyl



Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer für Politische Bildung, LER der Sek I und II

Dauer: drei bis sieben Zeitstunden (nach Bedarf)

Thema/Methodischer Zugang:

Die Fortbildung führt in den Themenkomplex Flucht und Asyl ein und thematisiert die Ursachen von Flucht und Migration. Ein Schwerpunkt der Fortbildung bildet die Flüchtlings- und Asylpolitik der EU, insbesondere der Bundesrepublik, und deren Folgen für Flüchtlinge in Deutschland. Ein besonderer Fokus wird auf die Menschenrechte in diesem Kontext gelegt. Dem Thema wird sich in Form von Vorträgen, Diskussionen, Filmen und thematischen Arbeitsphasen angenähert.

Inhalte der Fortbildung:

- Einstieg mit einem Film über „boat people“
- Wer ist ein Flüchtling? – Definitionen
- Druck- und Sogfaktoren für Flucht und Migration
- Asyl- und Zuwanderungspolitik in der Bundesrepublik
- Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen im Kontext von Flucht und Asyl

Auswirkungen der Berliner Kongo-Konferenz von 1884/1885 auf das gegenwärtige Leben in Afrika und Europa



Einleitende
Überlegun-
gen

Rahmen der
Fortbildungs-
angebote

Fortbildungs-
angebote:
Vielfalt

Fortbildungs-
angebote:
Migration

Mutter-
sprachlicher
Unterricht

RAA Branden-
burg: Nieder-
lassungen

Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer

Dauer: eintägig; mindestens jedoch drei Zeitstunden

Thema/Methodischer Zugang:

Die Fortbildung gibt einen Einblick in das historisch bedeutsame Ereignis der Berliner Kongo-Konferenz von 1884/1885, in deren Folge die europäischen Staaten die Aufteilung Afrikas beschlossen und umsetzten. Die anhaltenden Auswirkungen dieses Ereignisses bestimmen bis heute das Verhältnis zwischen europäischen und afrikanischen Ländern und haben auch Einfluss auf das gegenwärtige Leben in den europäischen Einwanderungsgesellschaften.

Inhalte der Fortbildung:

- Historischer Werdegang
- Ergebnisse der Konferenz und Konsequenzen
- Analyse der gegenwärtigen sozialen, politischen, ökonomischen, ethnischen und missionstheologischen Auswirkungen in Afrika und Europa

Anmerkungen:

Diese Veranstaltung wird von Dr. Jean-Jérôme Chico-Kaleu Muyemba angeboten. Anfragen zu diesem Angebot sind direkt an ihn zu richten:

030 – 251 36 76 oder 0160 – 97 96 92 98

Angebot: Muttersprachlicher Unterricht für Kinder mit Migrationshintergrund im Land Brandenburg⁷

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (mind. 12 Schülerinnen und Schüler einer Muttersprache pro Lerngruppe)

Dauer: vier Stunden wöchentlich

Thema/Methodischer Zugang:

Die RAA-Niederlassung Frankfurt/Oder koordiniert im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg den muttersprachlichen Unterricht als landesweites Angebot für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

Das Ziel dieses Angebotes ist es, das Erlernen der Muttersprache zu fördern, um bei den Kindern und Jugendlichen die Sprachkompetenz in dieser Sprache zu erhöhen und ihnen dadurch den Erwerb weiterer Sprachen zu erleichtern. Des Weiteren findet über Einblicke in Literatur, Gesellschaft und kulturelle Aspekte eine Auseinandersetzung mit der Kultur des Herkunftslandes statt. Außerdem ermöglicht der muttersprachliche Unterricht die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität.

Der muttersprachliche Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund ist mittlerweile zu einem fast flächendeckenden Bildungsangebot in unserem Bundesland geworden. Es bestehen bislang 46 Grup-

⁷ Der muttersprachliche Unterricht ist eine Fördermaßnahme, die durch die Eingliederungsverordnung geregelt ist und durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg finanziert wird.



pen in sechs verschiedenen Sprachen. Der Unterricht wird in den Schulen von Referentinnen und Referenten durchgeführt, die pädagogisch qualifizierte Muttersprachlerinnen und Muttersprachler sind. Der Unterricht kann sowohl jahrgangsstufen-, schulstufen- als auch schulübergreifend organisiert werden.

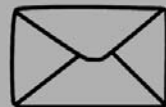
Bei Interesse wenden Sie sich an die Projektkoordinatorin Christina Kirchmann in der RAA-Niederlassung Frankfurt/Oder:

Telefon: 0335 – 500 96 63

E-Mail: c.kirchmann@raa-brandenburg.de

Weitere Informationen finden Sie unter: www.raa-brandenburg.de.

Die RAA Brandenburg – Adressen der regionalen RAA-Niederlassungen



Einleitende
Überlegun-
gen

Rahmen der
Fortbildungs-
angebote

Fortbildungs-
angebote:
Vielfalt

Fortbildungs-
angebote:
Migration

Mutter-
sprachlicher
Unterricht

RAA Brand-
enburg: Nieder-
lassungen

Die Regionalen Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule (RAA) Brandenburg in Trägerschaft des eingetragenen Vereins „Demokratie und Integration Brandenburg“ setzen sich für ein demokratisches und weltoffenes Brandenburg ein. Wir initiieren und gestalten Bildungsprozesse und Projekte im Bereich des demokratischen, interkulturellen, historisch-politischen und globalen Lernens, fördern die Integration von Migrantinnen und Migranten und treten für eine Gesellschaft ein, die von gegenseitigem Respekt und Anerkennung getragen wird und auf die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen zielt.

Die regionalen RAA-Niederlassungen sind den Bereichen der Staatlichen Schulämter zugeordnet:

RAA Angermünde (BAR, UM)

Berliner Straße 77

16278 Angermünde

Tel.: 03331 – 252 080

angermuende@raa-brandenburg.de

RAA Cottbus (CB, EE, OSL, SPN)

Friedensplatz 6

03051 Cottbus

Tel.: 0355 – 485 57 89

cottbus@raa-brandenburg.de

RAA Frankfurt (O.) (FF, MOL, LOS)

Wieckestraße 1a
15230 Frankfurt/Oder
Tel.+Fax: 0335 – 500 96 63
frankfurt@raa-brandenburg.de

RAA Neuruppin (OHV, OPR, PR)

Rudolf-Breitscheid-Straße 38
16816 Neuruppin
Tel.: 03391 – 700 874
neuruppin@raa-brandenburg.de

RAA Potsdam (BRB, HVL, P, PM)

Stephensonstraße 23
14482 Potsdam
Tel.: 0331 – 201 08 69
potsdam@raa-brandenburg.de

36

RAA Trebbin (LDS, TF)

Kirchplatz 4
14959 Trebbin
Tel.: 033731 – 314 13
trebbin@raa-brandenburg.de

RAA Brandenburg Geschäftsstelle

Benzstraße 11/12
14482 Potsdam
Tel.: 0331 – 747 80 0
Fax: 0331 – 747 80 20
info@raa-brandenburg.de

Ansprechpartnerin für Globales Lernen

Birgit Mitawi
Tel.: 0331 – 747 80 0
globaleslernen@raa-brandenburg.de

